



Winner
Audience Award
Zürich Film Festival

SAMI und JOE und ICH

anja
GADA

jana
SEKULOVSKA

raëa
LÜTHI

ein Film von
KARIN HEBERLEIN

BUCH & REGIE **KARIN HEBERLEIN** KAMERA **GABRIEL LOBOS** TON **IVO SCHLÄPFER DANIEL HOBI GUIDO KELLER** SCHNITT **MARION TUOR**
MUSIK **DOMINIQUE DREIER & KILIAN SPINLER** SZENENBILD **MARLEN GRASSINGER** KOSTÜM **REGINA GYR** MASKE **SABINE FLÜCKIGER** LICHTGESTALTUNG **GREG AMWERD**
EINE PRODUKTION VON **ABRAKADABRA FILMS** IN KOOPRODUKTION MIT **SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN** MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON **BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK)**
ZÜRCHER FILMSTIFTUNG SUISSIMAGE MIGROS-KULTURPROZENT PRODUZENTIN **CLAUDIA WICK**

ABRAKADABRA
film

ZÜRCHER
FILMSTIFTUNG

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern · ED
Bundesamt für Kultur BAK

SRF

suisseimage

MIGROS
kulturprozent

SWISS FILMS

OUTSIDE
THE BOX





Focus Competition
Zurich Film Festival

Pressedossier

ABRAKADABRA Films & Outside the Box
präsentieren

SAMI
JOE
und
ICH

Pressekontakt

christian@super-market.ch

0793904769

Synopsis

kurz

Sami, Joe und Leyla sind sechzehn und ready für den besten Sommer überhaupt. Endlich kann das Leben richtig losgehen, so wie sie sich das immer vorgestellt hatten. Nur was der Sommer für sie auf Lager hat, hat null und gar nix mit ihren Träumen zu tun. Im Gegenteil. Er zieht ihnen mit Wucht den Boden unter den Füßen weg. Bleibt swim or sink - und sink, das ist den drei Freundinnen klar, ist keine Option.

lang

Sami, Joe und Leyla bilden eine unzertrennliche Mädchenclique. Plaudernd und lachend ziehen sie durch die Agglomeration einer Schweizer Grossstadt. Das Ende der gemeinsamen Schulzeit hätte der Auftakt eines aufregenden Sommers werden sollen, doch die lebhaften Teenager müssen sich mit so einigem rumschlagen. Sami leidet unter ihren allzu strengen Eltern, Joe muss sich tagein, tagaus um ihre Geschwister kümmern, und Leyla tritt voller Nervosität ihre Lehrstelle in einer Grossküche an. Für die drei stehen wegweisende Entscheidungen an: Was möchten sie in ihrem Leben erreichen? In einer Zeit voller Veränderungen scheint ihre Freundschaft das einzig Beständige zu sein, doch als sich die Ereignisse überschlagen, wird sie auf eine harte Probe gestellt.

Anmerkung der Produzentin

Die fiktionale Geschichte über Sami, Joe und Leyla ist aus dem drängenden Bedürfnis gewachsen, eine Alternative zu zeigen zu den vorherrschenden weiblichen Vorbildern in Film und Medien. Eine Ehrlichkeit und 'Normalität' abzubilden, weg von der rundum glänzenden Social-Network-Selfie-Darstellung... weder Hochschul-Elite, 'Germany's next Topmodel' noch 'rich kids', sondern das pure Gegenteil zu zeigen. Rund um durchschnittliche Mädchen aus einem unspektakulären Quartier einer Schweizer Stadt eine Geschichte zu erzählen. Lebensnähe zu widerspiegeln und ganz reale universelle Konflikte und Probleme aufzuzeigen, die dem Alltag einer multikulturellen Gesellschaft entspringen.

Wir alle haben erlebt wie wichtig die Teenagerjahre sind. Wie zerbrechlich man ist, wie neugierig, wie offen und bereit alles aufzusaugen. Wie nahe himmelhochjauchzend und zu-tode-betrübt sein kann. Welch beglückend sprudelnde Lebensfreude die Zusage einer Lehrstelle, die allererste Reise ohne Eltern oder der erste Kuss bewirken. Und wie viel Unsicherheit und In-Frage-Stellen mit dieser Zeit verbunden ist. Die unbändige Sehnsucht nach der eigenen Identität in diesem Alter, der Drang nach Loslösung von der Familie und der Wunsch die Welt zu verändern, sind eine ungestüme Kraft, die leider auch manipuliert werden kann. So denkt man an Radikalisierung z.B. durch den IS, wie dies die Geschehnisse in Winterthur vor ein paar Jahren zeigten, aber auch Rechtsradikalisierung oder Grooming. Diese Verführungen finden besonders bei Mädchen oft im "sicheren" Zuhause, im eigenen Zimmer durch Hilfe der virtuellen Welt statt. So haben konkrete Ereignisse und Gespräche mit einer Jugendpsychologin Karin Heberleins Arbeit am Drehbuch mitgeprägt.

Es liegt in der Natur der Evolution, wir hoffen mit Nachkommen und heranwachsenden Generationen, dass sich die Dinge verändern, Missstände sich bessern. Wir träumen und vertrauen, dass Mädchen und Frauen furchtloser, selbstbestimmter und unangepasster werden, sich wehren, hinstehen und laut werden bei Ungerechtigkeit, Verletzung, Missbrauch.

Die Frage bleibt immer, wie reagiere ich, wie gehe ich mit schweren, schmerzlichen, traumatischen Erfahrungen um, wie wachse ich daraus, wie kann ich im besten Fall sogar an Stärke gewinnen. Einen Film dazu zu machen, der uns gleichzeitig auch an die überschäumende, unzählbare Lebenslust und Energie die wir als junge Erwachsene gespürt haben erinnert, das hat mich begeistert.

Claudia Wick, September 2020



Gespräch mit der Regisseurin Karin Heberlein

Woher kam die Idee für die Geschichte der drei unzertrennlichen jungen Frauen?

Ein Ausgangspunkt für die Geschichte war ein Bild der drei Eidgenossen beim Rütlichschwur, das mir zufällig in die Hände kam. Ich kannte die Darstellung aus der Schule, aber sie hatte bei mir wenig Neugierde geweckt. Nicht zuletzt, weil sie auch visuell viel zu weit von meiner Lebensrealität entfernt war - obwohl es eigentlich und das sah ich jetzt, inhaltlich ein sehr subversiver und solidarischer Moment ist: ein geheimer Schwur voller Kraft, der für Freundschaft und Zusammenhalten steht. Eigene Erinnerungen, Bilder an verschworene Momente tauchten auf und ich begann spielerisch die drei Eidgenossenköpfe auszuwechseln. So formte sich das Bild der drei Freundinnen am Treffpunkt.

Der emotionale Kern der Geschichte liegt in meiner filmischen Arbeit mit Jugendlichen über die letzten Jahre. Die Begegnungen haben mich stark geprägt und immer wieder tief berührt. Aus ihnen ist das Bedürfnis gewachsen einen Film zu schaffen, welcher ihre gelebte Realität, ihre Schwierigkeiten aber auch die Träume, widerspiegelt. Solidarität und Freundschaft, waren auch für mich die Lebensader in diesem Alter, diese Kraft wollte ich ins Zentrum rücken.

Dazu kam dass ich festgestellt hatte, wie verschwindend klein die Auswahl an Geschichten immer noch ist, die aus der Perspektive von - und nicht über junge Frauen erzählen. Nicht zuletzt wollte ich deshalb auch einen Film machen, der den Erlebnissen die mir anvertraut worden waren, eine ehrliche Stimme gibt und die Welt zeigt, wie ich sie um mich herum wahrnehme.

Du hast ursprünglich eine Schauspielausbildung in England gemacht, wie kam es dazu?

Kulturell war mir England immer sehr nahe. Ich mochte den schwarzen Humor, hörte britische Musik, schaute britische Filme, las englische Autoren. Vielleicht auch weil ich einen kleinen Teil meiner Schulzeit in Jamaica verbracht hatte. Ich entdeckte Theaterensembles aus England, in denen Menschen aus der

ganzen Welt zusammenarbeiten. Sie schafften es sehr direkte, vielfältige, vielsprachige und emotionale Geschichten zu erzählen, die mich ganz neu berührten und mit denen ich mich identifizieren konnte. Für mich öffnete sich eine Tür, ich wusste, dass ich gerne so arbeiten würde. Also bewarb ich mich in London, bekam einen Studienplatz und blieb da.

Wie kam dann der Wechsel in die Regie?

Ich denke im Kern wollte ich schon immer Geschichten erzählen und umsetzen. Meine theoretische Abschlussarbeit an der Schauspielschule war ein Filmdrehbuch über ein Theaterstück (lacht) und als Schauspielerin suchte ich, wenn immer möglich Produktionen, in welchen Stücke gemeinsam entwickelt wurden. Die Entstehung und die Umsetzung interessierten mich mehr als die Aufführungen danach. So verlief der Wechsel ziemlich organisch. Ich begann erste Stücke zu entwickeln und inszenieren, eine Weiterbildung Richtung Filmregie, Assistenzen und erste Kurzfilme folgten.

Wo habt ihr die drei Hauptdarstellerinnen gefunden und wie hast Du den Dreh auf dem Set mit den Dreien vorbereitet?

Das Alter der drei Hauptfiguren bedingte die Vorgehensweise. Ich hatte eine sehr klare Vorstellung welche charakterlichen Eigenschaften jede der drei mitbringen musste und so begab ich mich auf eine lange, sehr ausführliche Suche, die auch traditionelle Castingaufrufe an Schulen und Jugendzentren einschloss. Am Ende fand ich Sami beim Glacé essen, Leyla im Fussballclub und Joe bei einer Jugendtheateraufführung...

Während ich mir ziemlich sicher war, dass sie einzeln souverän in ihre Rollen wachsen würden, war die grosse Frage wie sie zu dritt als Ensemble funktionieren würden.

Das wurde der Fokus der Arbeit, die wir, einmal die Woche während fast einem Jahr zusammen machten. Meine einzige Auflage war Offenheit und schonungslose Ehrlichkeit von uns allen. Für mich war dies der Leitfaden zur Authentizität. Ohne mit ihnen das Drehbuch zu besprechen, bauten wir die Figuren und ihre gemeinsame Freundschaft Schritt für Schritt auf, immer gefüttert durch Schauspieltraining, dass ich durch meine Erfahrung einbringen konnte. Auf Grund dieser Proben passte ich das Drehbuch und meine Erwartungen immer wieder an. Ich nahm Eigenheiten der drei auf und versuchte ihnen Raum zu geben. Auch die erwachsenen

Schauspielenden wurden sehr früh miteinbezogen. Es war mir z.B. sehr wichtig das Sprachengemisch innerhalb der Familien genau zu konstruieren. Ich lebe selber in einer mehrsprachigen, multikulturellen Familie und die kleinen Entscheidungen, wer wann welche Sprache nutzt, sind voller Subtext. Man wählt eine Sprache um emotional etwas zu erreichen, aus Protest oder um sich abzugrenzen.

Wie ein Theaterensemble improvisierten und assen wir zusammen, so dass sie bei Drehstart bereits eine Familie und eine eingeschworene Gemeinschaft waren. Das war mir wichtig um eine glaubwürdige - auch physisch spürbare - Vertrautheit im Umgang miteinander sichtbar zu machen. Den drei Protagonistinnen gab es zusätzlich Mut und Sicherheit sich in die Situationen fallen zu lassen.

Gab es Vorbehalte bei Szenen, Dinge welche die Mädchen nicht machen wollten?

(überlegt) Nicht, dass ich davon erfahren habe... (lacht) Ich denke nicht. Da wir von Anfang an alles sehr offen besprachen, war das Vertrauen da. Sie wussten, dass sie alles miteinander und mit mir besprechen konnten. (überlegt) Eher vertrauten sie mir zuviel, ich spürte die Verantwortung die ich trug. Eine Verantwortung die man Schauspielern gegenüber nicht hat, diese lernen sich von ihren Figuren abzugrenzen. Gewisse Szenen, wie zum Beispiel die Szene mit Joe und ihrem Chef, bereiteten wir speziell vor und näherten uns vorsichtig und langsam an. Am Set war dann klar, dass die ganze Crew sich zurückziehen musste.

Während den Dreharbeiten baute ich auch immer wieder kleinere Details ein, um die drei zu überraschen. Z.B. Samis Videonachricht aus Bosnien. Joe und Leyla sahen diese zum ersten Mal als die Kamera lief.

Wie haben Sie das Quartier, den Drehort entdeckt?

Beim Schreiben war ich in den verschiedensten OJAS (offene Jugendarbeit Zürich) unterwegs und kannte die Quartiere bereits ziemlich gut. Die Siedlung in Affoltern gefiel mir schon länger sehr, visuell wie auch von der Lage zwischen Stadtrand, Wald und Zug. Sie hat einen eigenen Charakter und ist doch erkennbar schweizerisch in der gepflegten Umgebung. Der glückliche Zufall wollte, dass auch der Sportplatz und die Schule perfekt passten und wirklich nebeneinander liegen und somit das Universum der jungen Frauen



immer auch visuell spür-/ sichtbar ist. Erst die jeweiligen Arbeitsorte sind ein Ausbruch aus dem Kosmos, in dem sie bis jetzt ihr Leben verbracht hatten, ein Ausbruch hinaus in die Erwachsenenwelt.

Marlen Grassinger nahm in der Ausstattung die wirklichen Gegebenheiten des Ortes wunderbar auf und verstärkte Eigenheiten, so dass Realität und Fiktion verschwammen. Unser aufgebauter Treffpunkt zum Beispiel wurde von Jugendlichen der Siedlung in Beschlag genommen. Die freuten sich endlich den perfekten Ort zum Abhängen gefunden zu haben.

Die Siedlung wurde während des Sommers unser Zuhause, wir wurden sehr herzlich aufgenommen, die Kinder holten bei uns gratis Glacés, wir gehörten am Ende ein bisschen dazu.

Wie kann man sich den Arbeitsprozess vorstellen?

Ziel war von Anfang an, die Geschichte konsequent auf Augenhöhe der Jugendlichen zu erzählen. Die Perspektive von innen heraus war die Messlatte, der wir alle Entscheidungen, inhaltlich, formal, wie auch den Arbeitsprozess, unterordneten. Flexibilität von Seiten der Crew war entsprechend zentral. Dies war wichtig um den dreien am Set soviel Freiraum wie möglich zu geben. Auch das Kostümbild von Regina Gyr bezog die Protagonistinnen sehr stark in die Entscheidungsfindung mit ein und ergänzte die Ausstattung perfekt. Mit dem DoP Gabriel Lobos besprachen wir verschiedene Umsetzungen. Wir testeten Selfie- / iPhone Aufnahmen, überlegten die Bildsprache »jugendlich« zu übersetzen, laut, clipartig und schnell zu erzählen, sowie Formate zu mischen. Die Proben führten uns aber in eine andere, für uns überraschende Richtung.

Uns wurde klar, dass eine unaufgeregte, ruhig atmende Kamera, die unaufdringlich im Framing ist und die Perspektive auf Augenhöhe hält, der Geschichte am ehrlichsten dient. Oder: je weniger Effekte die Bildsprache selbst vorgibt, je mehr sie sich zurücknimmt, desto weniger Ablenkung von den drei Hauptfiguren und mehr Konzentration auf Details. Es gibt kein Verstecken für sie und das schafft die Nähe und Konzentration, die für diese leise, subtile Geschichte zentral ist. Die Formatwahl 4:3 unterstützt diese Konzentration weiter und widerspiegelt die Perspektive der Jugendlichen: keine Weitsicht, kein CinemaScope, das Universum fokussiert sich auf ihren Ausschnitt Welt. Von innen heraus.

Uns inspirierte für diese Geschichte ein poetischer Realismus, der die

Schönheit im Unspektakulären, im Alltäglichen sucht.

Wie entstand der Soundtrack und was war Dir dabei besonders wichtig?

Schon in der Entwicklung war mir klar, dass Musik im Film sehr zentral sein wird, wenn ich die Perspektive genau erzählen möchte. Die meisten Teenager definieren sich über Musik. Sie drückt gefühlsmässig aus was einem oft selber so noch nicht klar ist. Entsprechend suchte ich schon früh nach passenden Partnern. Dominique und Kilian sind vielseitig, machen den Spagat zwischen Liveshows mit ihrer Elektro Band Klichée, dem Producen von Musik und sie kennen sich in der Schweizer Musikszene gut aus. Das war mir wichtig, da ich auch in der Musik das Setting widerspiegeln wollte.

In ersten Gesprächen wurde uns ziemlich schnell klar, dass wir Musik auf zwei Ebenen einsetzen wollten. Einerseits atmosphärisch um den Sommer und das fragile „Gefühl auf der Kippe“ zu finden, andererseits subjektiv, um ihr persönliches Lebensgefühl auszudrücken. Parallel zu Sami, Joe und Leyla suchten wir also junge Schweizer Musikerinnen, die das Lebensgefühl, die Energie zwischen himmelhoch und unten durch, auf ihre Art genau treffen. In Zusammenarbeit mit Naomi Lareine, Ikan Hyu, Caroline Alves und Danitsa haben Dominique und Kilian dann den Soundtrack des Filmes zusammengewoben.



Bio

Karin Heberlein

Geboren in Basel und aufgewachsen in Zürich, zog sie nach London und studierte Schauspiel an der Central School of Speech & Drama in London. Verschiedenste Arbeiten an Theatern in England und Schottland (u.a. Oxford Playhouse, National Theatre London, Tron Theatre Glasgow, Traverse Edinburgh) und an internationalen Festivals folgten. Parallel entstanden erste eigene Theaterproduktionen als Autorin/Regisseurin als resident artist am BAC, am Dublin Theatre Festival, am Edinburgh Festival, im HAU in Berlin und auf Kampnagel in Hamburg. Eine Weiterbildung in Filmregie an der NFTS/Met Film School in London verschob den Fokus und führte zum Film. Assistenzen und erste Kurzfilme folgten. 2012/13 war sie Stipendiantin der 24. Drehbuchwerkstatt München/Zürich an der HFF und arbeitet seither als freischaffende Autorin und Regisseurin. SAMI, JOE UND ICH ist ihr erster Langspielfilm.

Kurzfilme

ICH BIN TED - 2021

20 min. Kinderdokfilm über Ted Scapa, Pixibarfilm mit Annette Carle - in Postproduktion

THE BARREL - 2017

10 min. Dok über den Bau des Kunstwerk von Tadashi Kawamata

LINARD, MONTI UND DIE MUSIK - 2015

26 min. Kinderfilm, Abrakadabra Films, Claudia Wick Teil des Kurzfilmprogramms Linard, Marius und Königin Po, 2016 im Kino

SPRING - Tanz bewegt Visionen - 2012

20 min. Dok über das Tanzprojekt von Royston Maldoom

LINUS TRIFFT MARIUS UND DIE JAGDKAPELLE - 2011

26 min. Kinderfilm, Pixibarfilm mit Annette Carle Teil des Kurzfilmprogramms Linard, Marius und Königin Po, 2016 im Kino

A LITTLE WHILE - 2011

15 Minuten, Fiktion, Produktion: Soho Theatre London. Verschiedenste Festivals in UK

Weiteres

Konzept und Regie bei verschiedensten Auftragsfilmen (Pestalozzi Stiftung, Kt. Obwalden, Swisstransplant, HFH Zürich, Schule & Kultur u.A) Film/Theaterprojekte mit Jugendlichen in England und in der Schweiz am Kinder & Jugendtheater Metzenthin, sowie in Sekundarschulen und OJAs in Zürich und Umgebung. Für die Internationale Kunstbiennale Manifesta 11 in Zürich, entstand 2016 ein Hörspiel mit Kindern.

Drehbücher zur Zeit in Entwicklung

TATORT ZÜRICH, Fall 5 und 6 - Krimi SRF

Co-Autorin: Claudia Puetz

DRAUSSEN ANDERS - Spielfilm

Co-Autoren: Angela Gilges, Christopher v. Delhaes,

MISSION A - Webserie

Co-Autorin: Angela Gilges, Tag/Traum

Filmproduktionen Köln, Kerstin Krieg

AUSTOLERIERT - Schwarze Komödie

Co-Autoren: Angela Gilges, Christopher v. Delhaes, Starhaus Filmproduktionen München





Bios Schauspielerinnen

ANJA GADA - Sami

Als Anja eines Frühlingmorgens beim Dynamo ein Glacé geniessen wollte, wurde sie von der Regisseurin gefragt, ob sie bei einem Casting mitmachen wollte. Mit dem Eisbecher noch in der Hand stellte sie sich vor und merkte da zum ersten Mal, wie spannend es sein kann, eine andere Person zu verkörpern. Nach ihrem Maturabschluss im Sommer 2019 folgten die Dreharbeiten zu Sami, Joe und ich, ein Zwischenjahr als Klimaaktivistin, ein Praktikum im Jungen Literaturlabor und im Kaffeehaus zur Weltkugel. Im Moment arbeitet sie als Kampagnen-Praktikantin bei der SP Zürich.

JANA SEKULOVSKA - Leyla

Ich bin zu dieser einmaligen Chance durch den Fussball gekommen, Karin Heberlein suchte Mädchen in meinem damaligen Verein und entdeckte mich. Die Drehzeit habe ich sehr genossen und ich bin fest davon überzeugt, dass ich meinen Traumberuf gefunden habe. Dieses Projekt brauchte viel Geduld, Zeit und Kraft aber das Endresultat war es mir wert. Meine Motivation die Schule und Lehre abzuschliessen ist um einiges gestiegen, da mich dies näher an mein Ziel bringt. Die Schauspielerei begleitete mich seit meiner Kindheit, aber damals war es nur ein Traum, der in weiter Ferne lag, heute ist es ein greifbares Ziel in der Realität.

RABEA LÜTHI - Joe

Rabea wurde in Basel geboren. Schon in der Mittelstufe hat sie ihre Leidenschaft für das performen auf Bühnen bemerkt. Das Freiwahlfach „Theater“ im Gymnasium wurde ihr irgendwann zu wenig intensiv also suchte sie sich etwas für den Rest ihrer Freizeit und fand das junge theater basel. Dort spielte sie dann in mehreren Kursen und wurde dann auch angefragt, um in professionellen Produktionen des Hauses zu spielen. Unter anderem waren das Noise (2015) und What we are looking for (2018). Momentan ist sie auch grade an einer weiteren Produktion beteiligt; UNTITLED (2020) von Henrike Iglesias. Durch einen Zufall, wird sie auch im Herbst 2020 erstmals auf der Kinoleinwand zu sehen sein. Bei einer Aufführung der Tanztheaterproduktion What we are looking for wurde sie entdeckt und wurde daraufhin für die Rolle „Joe“ in „Sami, Joe und Ich“ gecastet.



Team

ABRAKADABRA Films

IN KOPRODUKTION MIT

SRF Schweizer Radio und Fernsehen
Redaktion (SRF) - Tamara Mattle
Herstellungsleitung (SRF) - Baptiste Planche
Leitung Fiktion (SRF) - Urs Fitze

MIT DER UNTERSTÜTZUNG DURCH

Zürcher Filmstiftung
Bundesamt für Kultur (BAK)
suissimage
MIGROS-Kulturprozent

Mit

Sami Sušić
Joe Alvarez
Leyla Divjak

Anja Gada
Rabea Lüthi
Jana Sekulovska

Malenka Sušić
Adem Sušić
Denis Sušić

Danijela Milijic
Astrit Alihajdaraj
Karim Darwiche

Carmen Alvarez
Yara Alvarez
Evan Alvarez

Jennifer Perez
Yara-Zoë Paparo
Liam Uribe Ogando

Babo Divjak
Vito Divjak

Daniel Hajdu
Nikola Sosic

Nadi
mit freundlicher Genehmigung, in Zusammenarbeit
mit Maxim Gorki Theater Berlin

Karim Daoud

Anna Novak
Herr Dietsche
Herr Obermüller
Liam Brugger

Linda Olsansky
Nicolas Rosat
Oscar Sales Bingisser
Sean Douglas

Kita Angestellte
Polizistin
Polizist
Arbeiterin
Grossmutter Sušić

Fritz Bisenz
Irene Eichenberger
Jeremias Zimmerli
Jensy Perez
Andja Baumgartner

Buch & Regie

Karin Heberlein

Produzentin

Claudia Wick

Kamera

Gabriel Lobos

Szenenbild

Marlen Grassinger

Montage

Marion Tuor

Musik

Dominique Dreier und
Kilian Spinnler
und Originalsongs der
Schweizer Musikerinnen
Danitsa, Ikan Hyu,
Naomi Lareine,
Caroline Alves

Originalton

Ivo Schläpfer

Kostümbild

Regina Gyr

Maskenbild

Sabine Flückiger

Lichtgestaltung

Greg Amgwerd

Dialog Schnitt, Mix

Guido Keller

Sound Design

Daniel Hobi

Mitarbeit Drehbuch

Christopher von
Delhaes, Angela
Gilges

Produktionsleitung Produktionsassistentz

Michela Pini
Tanja Sahli

1. Regieassistentz 2. Regieassistentz Script / Continuity

Giorgia De Coppi
Debby Caplunik
Jelena Pavlovic

Casting

Karin Heberlein,
Annette Carle
Corinna Glaus
Antonella Barone,
Debby Caplunik
Linda Olsansky

Castingmitarbeit Casting Statisten

Coaching Proben

Delia Schiltknecht

2. Kamerassistentz Data Manager

Natalie Wallrapp
John von Ascheraden

Beleuchter Stagaire

Sebastian Suter
Elia Quadri

Aussenrequisite

Annina Geeser,
Andrea Schmidlin
Natalina Zainal
Anne Sommer
Gary Vergara

Innenrequisite Stage Ausstattung Baubühne

Garderobe Garderobenhilfe

Regina Gyr
Jeanne Milani

Perch

Stefan Nobir,
Jan Gubser

Aufnahmeleitung	Lukas Piccolin, Julian Underwood	Still Photography	Nelly Rodriguez
Set-Aufnahmeleitung	Niklas Leu, Lars Leu	Übersetzungen	
Location Scouting	Bee Eglin, appleshot	Transkript	Emma Simonett, Jim Robin Schlupp
Catering	Anton Norudin, Apicius 09, Wetzikon	Serbokroatisch	Danijela Milijic
Stuntdouble	Momo Kunz	Englisch	Andrea Samborski
Stuntcoordinator	Marcel Stucki	Buchhaltung	Hansjörg Bachmann, zahlwerk Zürich
Stuntfahrer/Safety Rigger	Roland Siegenthaler	Equipment Kamera	OCTAMAS AG, Zürich
Velo Stunt Ingenieure	Marcel Stucki, Greg Amgwerd	Equipment Licht, Bühne	FTK Film Techniker Kollektiv, Zürich
Grip, Carmount	Till Schlatter, Yves Seger	Car Mount	Leuchtturm, Zürich
Grading	Yves Roy Vallaster	Schnittraum, Post Bild	8horses Zürich
Visual Effects	Joel Helmlinger	Postproduktion Ton	Magnetix Zürich
Schnittassistentz	Fabienne Koch	Deliveries	Andromeda Zürich
Geräuschemacher	Olaf Simon		
Titelschrift, Illustration	Marion Deuchars, London		
Titel Grafik, Animation	Brigae Haelg, Susanne Hofer		

Technische Infos

Format 4:3
Kamera Red

HD

DCP 25fps

Länge 94 Minuten

Sprachen ch-deutsch, spanisch, serbokroatisch

Untertitelfassungen
Englisch
Deutsch/französisch

Gedreht in Zürich Affoltern, Juli 2019

ISAN 0000-0005-A04C-0000-L-0000-0000-B



ABRAKADABRA
■■■ *films* ■■■

OUTSIDE
THE BOX

